Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 20

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Konfuser frühling.

Rudolph Acher



Konfuser Frühling mit dem Schneegestöber, Du siehst so schön zerzaust und ruppig aus, Als kämst du straks zerbläut aus einem Strauß Und kein Prosoß der Steuer klopft uns gröber An's Butterfaß, als du mir jüngst an's haus.

Du bist in diesem Jahr kein prompter Zahler. Die Sonne bringst du zwar schon im April, Daß es von Blüten wimmelt im Idyll, Und jetzt im Mai, da schickst du einen Maler, Der uns die Pracht mit Pech verkleistern will!

Du wärest mir ein schöner herr Magister Mit deinem Schwindel und dem holzsystem Und deiner Fürstin ohne Diadem. Und eher wär' für dich das Amt des Pfister Mit seinem Ofen süß und angenehm!

Und für die schöne Zeit der jungen Liebe Ist das gewiß ein königlich Pläsier, Im Blütensegen zu erfrieren schier Und eher als dem Lenz, gleichst Du dem Diebe, Der plündern will in unserem Revier! Anstatt daß dich ein Dichter noch wird feiern, Verlästert dich die ganze Christenheit Und wenn es morgens noch so tückisch schneit, Bewerfen wir dich flugs mit faulen Eiern Und grauen Zöpfen aus der Puderzeit!

Drum ist's jetzt Zeit für dich, sich zu bekehren Vom Schergendienst der krassen Pfuscherei Und sieh, daß du nun in der Gärtnerei Die liebe Sonne wieder bringst zu Ehren Und Reif und Schnee erklärst als vogelfrei!

Bald ein Rätsel.

Unter allen Fragen ohne Zahl Bünsch' ich Antwort nur auf eine Möchte' wissen gern was heißt "Moral" Bas man eigentlich da meine.

Lieber Karl! Es braucht ein Woralist Ziemlich viele teure Dinger; Wie die heikle Welt nun einmal ist, Kinge steckt sie an die Finger.

Mit Brillanten, das versteht sich boch, Sind die Hände nackte Tagen, hat gewisse Ehrsurcht ichon ein Loch Bei Gebildeten und Fragen.

In der ersten Klasse fährt Er fein, Raucht und spuckt auf Kondukteure. Dann ins allerbeste Haus hinein, Daß man ihn besehlen höre!

Und die Kellner, und die Fräulein — au! Fliegend alles Gute bringen's, Der Hotelbesitzer nehst der Frau, Solchen hohen Herrn besingen's.

In die Bäber geht es fleißig flott. Sausend im Automobile; Das verführt dann etwa, lieber Gott, Bon verliebten Weiblein viele.

Trene Liebe heißt ber ichöne Schwur, Wird gehalten ohne Zweifel; Aber fertig ist's um sieben Uhr Und die Mitgist ihr zum Teufel.

In Lugano hat man fie gepackt, Solche wundernette Grafen, Die so vornehm schlau geschabernackt Und wie Fürsten fein geschlafen.

Alfo ich und bu mein lieber Sohn Bunfchen diefen Schuften allen, Daß sie wittend schnaufen heute schon In Luganer Mäusefallen.

Viele zwar find auch so stolz und reich, Spielen nicht mit falschen Karten, Sind den Schusten ja nicht gleich, Und getrennt von ihren Arten.

Nun! — bei Gott und Baterland: Zwischen Schurken und Normalen Wo ist eigentlich ein Mittelstand, Wo die ganz und halb "Moralen?"

Das Licht ber Welt, wenn wirs erblicken, Ift meistens Krankenstuben-Dänmerschein; Als strebte die Natur, uns auszubrücken: Die Welt ift groß, und du bist winzig klein.

Der Kreifel, ben ber Knabe tanzen heißt, Mit Petischenhieben Leben ihm verleihend, Er ist ein Bild des Menschen ohne Geist, Dem Gassenvolke seine Scherze weihend. Die Petische ruht. Zu End ist in tie Wiise. Es rollen Mensch und Kreifel in die Pfüge.

26

B Ladislaus an Stanislaus. B

Ciabster Stanisi!

Und Ehr ist aper toch entlich aingeruggt, ich maine nämmlich den Wohnemonat Majus, wehn auch openstähentes Geticht som pekahnten Pflugstain Boeten tem Vrielings so läßterliche Korwirse m8. Uper, wi gackt, waß lange wehrt, wirt guet, nemlich: eß zieht grad witer ain Gwidder herauph, alz opman tiese Woche nit schon genug hagelszüg gehapt hapen hätte.

Zerscht die rierende Gradulazionskumedie in Wien, welche som Williganz sain seraranschiert wurde, wopei ter Sarenkeenich hat so helle Drähnen wainen mießen; op er woll an saine verstohsene Couise, tie Frau Toselli hat geds, weil sie wieler 1 mal zuer Apwerlig ein Buben kriegt hat? Pai tehr bliht ja 's Gschävt, grath so wie pei den Basler Sozi Ahl-Temog-Ratten, tie happen ten Bürgerlichen khörig am Zeig gsliggt, tie hapen nemlich 11 Mandatte fersohren, tasir epen so siel Mann — Datteriche über pekohnen. Ja, ich sar ihmer, wehn man Pech hät, tann chlebt mann ahn ahlen Eggen und Enten. Gratzo getz jezig tem breisischen Eilenburger Firsten von Hardens Gnaden. Mann hat ihn ihmer 4 meineidig reich gehalten, nuhn komz aper rauß, taßer nuhr meineidig, aper noch 2 Millionen Schulten tazu hat, ter Armee Kerl tet mir lait wehn er nuhr nit gahr so sill Dreck am Stecken hätte.

Ta wäre eß schohn ein hipscherer Uhnpligg wehn man tem goldluschtigen Herrn fon ter Uhrahn J-A glaupen tirste, taß nämlich tie errethe nit liaper Stanislaus — Dehnuß, am heiterhöllichden Tage siechbar wäre. Ich hap schon mänirmal ganz serstohlens gegen Sidosten ausgegürlet, aper eß schaint, taß ter Racker nuhr 4 brosahne Augen am 4mament um 1 Ander schbazirt; siellaicht pißtu glistlicher alz ich, tu haßt fir so pikante Bersöhnlichkeiten ein siel beßeres Auge weter ich, notenbene wehnz Thier teine Leisenbeth nit krumm nimpt, aper du kahnst tich ja mitter Wiesenschapft ausredhen, miht der sogenamseten Ust-renomiererei, son ter ich leider kain blaßen Dunschst hape mit wälichem ich serplaipe tein ihmer stets tersälbichte

題 題

m die guten und braven Chefrauen anzuspornen und die mittelmäßigen und schlechten zu erschrecken, haben sich, wie verlautet, eine schöne Anzahl Schemänner zusammen getan, um auf legislatorischem Wege zu verlangen, daß jeder Schefrau von ihrem zugehörigen Schegemahl, in Jufunft, ein formelles Zeugnis über Wohlverhalten, fleiß und Geschicklichkeit ausgestellt werden musse.

Diejenigen Frauen, welche die schlechtesten Noten erhalten, sollen zum abschreckenden Beispiele, im Amtsblatte publiziert werden und zwar ganz auf dieselbe Weise wie im Kanton Luzern die dummen Rekruten.

Man scheint in den beteiligten Männerkreisen der festen Ueberzeugung zu sein, daß in Jukunft die Gardinenpredigten bedeutend abnehmen und die abgerissenn hosenknöpfe viel eher als jetzt angenäht werden, auch wagt man zu hoffen, daß nach dem Erlaß eines diesbezüglichen Gesetze viel weniger verbrannte Braten auf den Tisch kommen.

Die Aamen der Initianten konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen, denn sie scheinen sich noch etwas scheu im Dunkeln verbergen zu wollen, denn man muß eben nicht verzessen, daß noch abzuwarten bleibt, was die verehrten Damen zu dieser Anregung sagen werden. Wir müssen zugeben, daß es hier einen gewissen Mut braucht, um bahnbrechend vorzugehen.

Schlussbetrachtung.

Bei bem Begräbnis seiner Durchlaucht hielten vier Kammerherren bie Zipfel bes Leichentuches.

(Anm. bes Setzers: Ober das Leichentuch bes Zipfels.)

3

Man rebet so oft von ber vorsichtigen Wahl ber Eltern. Es ift immer eine kigsliche Sache, denn meistens haben zwei einsander gekigelt, ehe ein Liebespaar und dann ein Shepaar und finaliter eine Kindersichaar dataus wurde.

2

Chueri: "Ihr glehnd so übernächtig us, Nägel, wie wenner au 8 Tag z' Paris gli wäred."

Rägel: "Ihr chömeb bie Zit her alliwil mit bem Baris; mer wur scho meine, sie giengted bet inne gar nie is Bett und säb gingteb s. N so gesahrli wird so woll nih si, wien Ihr thüend; d'Wän= nerchörler sind ämel all wieder ganz het cho."

Chueri: "Mer wend fäge: Meh ober weniger. Immerhi glaubi, es gab ganz Natione, won ä jo öppis nüb möchteb verlibe."

Rägel: "Dā Geuser ist I gwüß mangsmal über d'Wuleggen abeglosse, wenner ä jo glese händ, was s' alls Guets übercho händ i dem Baris inne. Es ist guet, daß Ihr die frönde Schnögge vu dene Spise und Getränke nüd verstande händ, suft hätt' is I na meh belendet und säb hätt's I."

Chueri: "So meineber? Nüb verstanbe! Ihr chömeb mer grad recht uf weltich. Wized mer ämol par exemple Fricandeau à la Milchbuck ober Poulet piquant à la Jelmoli, i will Inacher scho säge, wie 's gsi ift. Mir chunts mehner uf d' Sosen ab weber uf die frönde Näme.

Mägel: "Und bim Clemaso sim Fläsche= wi hätteber allweg ba Jahrgang au nüb lang aglueget, vor Ihr aghänkt hätteb."

Chueri: "Sab macht si a frönden Örtern hin wie her nüb guet, wemer d'Sach lang visidiert; do sahrt mer schopunkto Astand am beste, wemer grad fest ihänst. I hän übriges no nie ghört, daß de Clemangjo schlecht wirthi."

Rägel: "Im Fläschewitrinke hätteb Ihr welleweg br 1. Chranz gha, wenn Ihr mit wäred."

Chueri: "Ihr hätteb I au die gmacht im Trocabero als Blumenmädchen Boite de légumes uf französisch. Ich hätt bem Clemangso wenigstes no chöne d'Marseilliäs vorsage, hingegen Euer Chünft ziehnd "Paris nüme, nüb ämol inere Krineline."